



Gesellschaft für  
betriebliche Suchtprävention  
und Gesundheitsförderung

## **Beobachtende Kommunikation**

Sichere Erkennung von Mitarbeitern unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen

Eine praxisnahe Fortbildung für Führungskräfte  
und Personalverantwortliche

## Einleitung

Die Problematik des Konsums von Drogen und Suchtmittel macht auch vor den Toren der Betriebe nicht halt. Fachleute schätzen, dass jeder fünfte bis zehnte Mitarbeiter in Unternehmen Alkohol in riskantem oder schädlichem Umfang konsumiert. Ca. 3 % der 18- bis 64-Jährigen werden heute als alkoholabhängig eingestuft und weitere 3 % schädigen sich permanent durch ihr Konsumverhalten. Der Konsum illegaler Drogen ist vor allem bei jungen Erwachsenen verbreitet. So konsumieren 9,8 % der jungen Männer zwischen 18 und 25 Jahren mindestens einmal pro Monat illegale Drogen, davon 6,2 % regelmäßig.

Arbeitssicherheit, und dazu zählt auch die Bewertung der Arbeitsfähigkeit seiner Mitarbeiter, ist eine der zentralen Aufgaben von Führungskräften. Führungskräfte dürfen Mitarbeiter, die erkennbar nicht in der Lage sind, ihre Arbeit ohne Gefahr für sich oder andere auszuführen, mit dieser Arbeit nicht beschäftigen. Eine Führungskraft, die feststellt, dass ein Mitarbeiter unter dem Einfluss einer psychoaktiven Substanz nicht arbeitsfähig ist, muss aktiv werden, sonst drohen im Falle eines Unfalles Schadenersatzansprüche von betrieblicher und Mitarbeiterseite. Die Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften sprechen hier eine eindeutige Sprache.

Zentraler Punkt in der Betrieblichen Suchtprävention ist also die sichere Erkennung eines eventuell vorliegenden Missbrauchs psychoaktiver Substanzen durch eine Führungskraft. Erst die sichere Erkennung motiviert Führungskräfte zu einem frühzeitigen Eingreifen im Sinne der Arbeitssicherheit und zum Wohle der Mitarbeiter.

Die aktuelle Situation in vielen Betrieben ist dadurch gekennzeichnet, dass bestehende Konsumanzeichen mangels Unkenntnis meist nicht erkannt werden oder Unsicherheit und Berührungsängste ein frühzeitiges Eingreifen verhindern. Eine Reaktion von Seiten der Führungskraft erfolgt erst bei einer nicht mehr tolerierbaren, objektiven Verschlechterung der Arbeitsleistung, einer Verschlechterung des Arbeitsverhaltens oder gar erst nach einem Arbeitsunfall. Damit wird – häufig irreversibel – die Chance vertan, Sicherheitsrisiken für den Betrieb zu vermeiden, Kosten zu senken und zugleich die Gesundheit des Mitarbeiters zu erhalten.

Hier setzt unser Seminarkonzept an. Durch unsere Methode der „Beobachtenden Kommunikation“ werden auch latent vorhandene Anzeichen für eine substanzbedingte Arbeitsunfähigkeit frühzeitig erkannt und richtig eingeordnet. Das Verfahren der „Beobachtenden Kommunikation“ ist einfach und schnell zu erlernen und vermittelt Handlungssicherheit in kritischen Situationen.

## Das Konzept der "Beobachtenden Kommunikation"

Das Gespräch mit dem Vorgesetzten bedeutet für den „beeinflussten“ Mitarbeiter eine Stresssituation, die mit einer unbewussten Aktivierung des sympathischen Zweiges des vegetativen Nervensystems einhergeht und gleichzeitig eine „Kompensation“ eventuell vorhandener Auffälligkeiten hervorruft.

Durch zielgerichtete Kommunikation mit dem Mitarbeiter wird eine Entspannung herbeigeführt und die Sympathikusaktivierung reduziert. In der Konsequenz führt dies zu einem Abbau vorhandener Kompensationsmechanismen und einer besseren Erkennbarkeit substanzbedingter Auffälligkeiten, die bei entsprechenden Vorkenntnissen richtig interpretiert werden können. Die Sicherheit des Verfahrens beruht weniger auf einzelnen Anzeichen als auf einem Muster an Auffälligkeiten.

## Seminarinhalte

- Übersicht über Substanzen mit psychoaktiver Wirkung
- Eingruppierung nach Wirkungsweisen
- Auswirkungen der wesentlichen Substanzgruppen auf die Arbeitsfähigkeit
- Welche Auffälligkeiten verraten den (akuten) Konsumenten?
- Welche Kompensationsmechanismen erschweren die Erkennung?
- Grundlagen der Gesprächsführung, verbale und nonverbale Kommunikation
- Bedeutung der sympathischen Aktivierung für die Gesprächsführung
- Das Verfahren der "Beobachtenden Kommunikation"
- Praktische Übungen zur Erkennung von Substanzmissbrauch, orientiert am betrieblichen Alltag der Teilnehmer
- Gemeinsame Auswertung der Übungen
- Diskussion weiterführender Handlungsoptionen (Konfrontation, Intervention)

## Arbeitsmethodik

Die Seminargrundlagen werden in Form von Referaten, Diskussionen und Praxisbeispielen vermittelt. Der praktische Methodentransfer erfolgt in Form von Rollenspielen in Kleingruppen und Besprechung der individuellen Erfahrungen in der Gesamtgruppe.

## Nutzen des Seminars

Es wird ein einfaches Verfahren zur sicheren Erkennung von akutem Missbrauch psychoaktiver Substanzen vermittelt. Das Verfahren beruht auf der Kommunikation zwischen Führungskraft und Mitarbeiter und der Beobachtung des Mitarbeiters während der Kommunikation. Entscheidend ist das Wissen der Führungskraft um die im Gespräch beobachtbaren substanzbedingten Auffälligkeiten. Das Seminar unterstützt das Konzept der frühen Erkennung von Substanzmissbrauch vor der Entstehung einer Abhängigkeitsproblematik.

## Zielgruppe und Seminarumfang

Das Seminar ist als Fortbildung für Führungskräfte mit Personalverantwortung konzipiert und besteht überwiegend aus praktischen Übungen in Kleingruppen. Die Teilnehmerzahl ist daher auf maximal 16 Personen begrenzt. Zum Einstieg ist es als 1,5-tägiges Praxisseminar ausgelegt. Wir empfehlen im Abstand von einigen Monaten einen zweiten Seminartag zur Auffrischung und Verfestigung des Erlernten. Gerne erstellen wir Ihnen ein auf die Anforderungen in Ihrem Unternehmen zugeschnittenes Angebot.

## Referenten

### Hans-Jürgen Maurer

Erster Polizeihauptkommissar, Diplomverwaltungswirt

40 Jahre im Polizeidienst

Seit 1987 aktiv in der Erkennung von Drogenmissbrauch im Straßenverkehr, Klassifizierung von mehreren tausend Probanden im Verkehr und im Betrieb

Seit 2001 Landeskoordinator für Drogenerkennung im Saarland

2002 bis 2004 Entwicklung eines Verfahrens zur Erkennung psychoaktiv beeinflusste Menschen im Straßenverkehr

Seit 2009 verantwortlich für den Arbeitsbereich Drogenerkennung/Suchtprävention am Landesinstitut für Präventives Handeln, St. Ingbert, Saar

Seit 2009 Transfer des Verfahrens in die betriebliche Anwendung, Weiterentwicklung zur Methode der „beobachtenden Kommunikation“

Seitdem erfolgreiche Einführung des Verfahrens bei vielen Unternehmen in Deutschland  
Mitglied der Gesellschaft für Toxikologie und Forensische Chemie (GTFCh).

### Dr. Franz Aberl

Diplom-Chemieingenieur, Promotion im Bereich Biosensorik/Schnellanalytik

15 Jahre Erfahrungen in der Entwicklung und Vermarktung von Drogenschnelltests und Alkoholtestgeräten, davon 10 Jahre als Führungskraft

Seit 2011 selbständiger Unternehmensberater mit dem Arbeitsschwerpunkt „Detektion und Prävention von „Alkohol-, Drogen- und Medikamentenmissbrauch sowie Übermüdung und deren Einfluss auf die Leistungsfähigkeit von Mitarbeitern und Verkehrsteilnehmern“

Seit 2012 Geschäftsführer der abf diagnostics GmbH, Entwicklung und Vertrieb von Produkten für die Forensik

Seit 2013 Mitglied der Fachgruppe „Betriebliche Suchtprävention“ und Referent der BG RCI

Seit 2014 Betrieblicher Suchtbeauftragter der BG RCI

Mitgliedschaften:

Gesellschaft für Toxikologie und Forensische Chemie (GTFCh)

The European Workplace Drug Testing Society (EWDTS)

Society for Hair Testing (SoHT)

International Council of Alcohol, Drugs and Traffic Safety (ICADTS)

The International Association of Forensic Toxicologists (TIAFT)

## Kontaktinformationen

**AuM** – Gesellschaft für betriebliche Suchtprävention und Gesundheitsförderung

### Niederlassung Kranzberg

Gewerbepark 14  
85402 Kranzberg

T 08166 9986 139

F 08166 9986 140

### Niederlassung Wiebelskirchen

Im Stauch 23  
66540 Wiebelskirchen

T 06821 9523 29

Email [aberl@abfdiagnostics.com](mailto:aberl@abfdiagnostics.com)